

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 33 (1943)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Mys Thunschedtli  
**Autor:** A.W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-643177>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

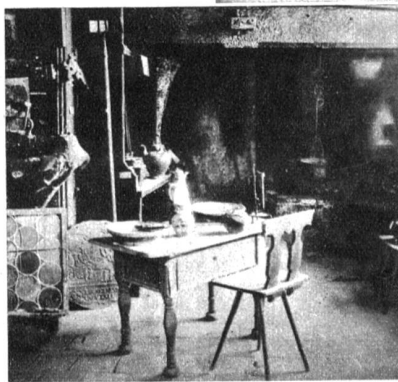
**Download PDF:** 10.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Links: Der Eingang zum Schloss, der alten Zähringerburg in Thun

Rechts: Das historische Museum in Thun ist im Schloss untergebracht und birgt manche schöne Sammlung



Interessante Ecke im Schlossmuseum

Rechts: Das Burgtor. Während in der Stadt die mittelalterlichen Tore dem zunehmenden Verkehr zum Opfer fielen, sind auf dem Schlossberg der äussere und der obere Torturm erhalten geblieben. Das hier abgebildete Tor gehörte zu einer Vorburg an Stelle der Helferei



## Mys Thunschtedtli

My Grossvater het albets gseit: Es isch nüt mit emene Chnächt, we-n-er seit, em Meischer syner Ross. E guete Chnächt seit «üser Ross» u we de eine seit «myner Ross», de cha mä de sicher sy, dass es ganz e guete Burscht isch, eine wo zu de Tiere luegt u se gärn het! — I has gärn, mys Schtedtli u es tuet mr jedesmal weh, we e alte heimelige Egge, dr Neuzyt muess wyche. Es isch merkwürdig, je elter, dass me wird, je näher rückt eim d'Jugendzyt u de het eim e jede Egge öppis z'erzelle. Dr Schlossbärg mit dr trutzige Burg u dr Chilche, d'Hauptgass mit de schöne Laube, dr Wösch- u Budeplatz, ds Schützehäsi u dr Fischtergang, alles faht sich afa rode.

Hüt, wo me für-n-es Ei 40 Rappe zahlt, danke-n-i gärn a die Zyte, wo me für 60 Rappen es ganzes Dotze het chönne choufe. Am «Tüpfet» a dr Oschtere uf em Plätzli hei Grämplere ganz Chindschäre voll gfärbte Eier bracht. Was isch doch denn für ne Betrieb gsi a de grosse Märüte! Bim Sädel u Mulbeeri usse si Hunderti vo Bärnerwägeli g'schtande u die uf-g'schtellte Lande si z'luege gsi wie Bootsmaschte imene holländische Fischerhafe. Vom See här si d'Märitschiff g'schtunget voll cho mit Märitlüt u War. Was isch doch das für ne Freud gsi für üs Buebe we mr bir Sinnibrügg unde hei dörfe hälfe us- u ylade oder de a länge Seili die Schiff hälfe d'Aare ufezieh bis i See. Was würde die Thunerbecke säge, we d'Bure us em Frutig- u Sibital mit ihrne grosse Ankeballe chäme wie dennzumal.

U erscht, was isch das für nes Läbe gsi wes albets g'heisse het, dr Thunerhof u ds Bellevue, dr Baumgarten u Freihof u Pensione rings ume syge b'setzt, wo die Hotel alli e so rächt gschuftet hei. Da hets nume so gwimmet vo Frömde. Sie hei Freud gha a üsem alte Schtedtli, ar schöne Umgäbig u am Läbe u Wirke vo de hiesige «Jgeborne», de Handwärker u Bure i ihrne blaue Burgunder u umghänkte grosse Chalbsläder-Märitätsche. Das si Glanzzyte gsi für üser Schnitzler, Thunermajolikahändler, Druckli- u «Souvenir»-maler. User Goldschmiede hei denn fasch nid möge b'cho mit ihrne Filigranarbeite. A dr Chrüzgass obe isch es b'schtändigs cho u ga gsi vo «Onibus» u Gepäckfourgons. I prächtige Landauer u Viktoriawäge zwei- u vier-spännig hei üser Gutschner die Frömde wyter g'führt i ds engere Oberland, i ds Wallis übere, ja sogar bis i ds Bündnerland u Meran abe si ihri Fahrte gange. Wie d'Zugvögel isch de e Teil vo-n-e im Herbst mit Ross u Wage a d'Riviera abe g'fahre nach Cannes u Nizza, um d'Wintersaison z'mache.

Partie beim Knaben-Armbrust-Schützenhaus mit Schloss Thun und Ringmauerturm

Photos G. Schneider, Thun, S. Gassner, Thun, H. Steiner, Bern und A. Steiner, St. Moritz

Währet dr Hochsaison hei mier Buebe üser gemeinsame Schpiel a Nagel g'hänkt. Uf em Wösch- u Mühlplatz isch nümme platzt, bagglet, g'märmelet oder Morejagis g'macht worde. Mier hei-n-is bi de Frömde zueche g'macht. We Dampfschiff bir Hofstette- oder Freihofländti acho sy, hei mier de Reisende «Göfferli» treit, i d'Hotel oder a alt Bahnhof abe, u wie me de wäg em Trinkgäld d'Hand het müesse häre ha, hei mier so guet gwüst wie ne Hotelportier.

Es gebeitsnet nümme d'Hauptgass ab, dr alt Seiltänzer Vater L. Knie schpannt keis Seili meh vom Rathusdach übere zur Metzgere düre u we-ni danke, dass me albets amene chalte Märit im Panorama vom Walenda für 30 Rappe dr Hauptme «Dreyfuss» uf dr Tüfelsinsel het chönne gseh, tät i gärn e Fülliber druf dopple, we-n-i i me-ne Panorama hüt die paar Urheber vom jytzige Chrieg chönnt uf dr Tüfelsinsel g'seh.

Mier chönne nid plagiere mit Prunkbaute, aber zu däne alte, ehrwürdige Baute u Bruch, wo mier hüt no hei, hei mier «sörger» als öppe ei Zyt, wo me die alte Stadttor u Türm abgrisse het. I has gärn, mys Thunschtedtli. Am erschte Augschte, wes vom Schlossbärg här mit allne Glogge heilig lüet oder we am Usschiesset d'Armbrustschütze dr «Gessler» dür ds Schtedtli trage, da wird's mir jedesmal warm ums Härz u es schtills Gebät schtigt obsig u de ewige Bärge zue, Gott mög üs, üses liebe Schtedtli, üsi Heimat überhaupt, erhalte.

A. W.

